

Epigraphisches.

Römische Töpferstempel von Rückingen.

Als ich in dem oben S. 171 f. mitgetheilten Artikel auf die Gegend von Rückingen bei Hanau als Fundstätte römischer Alterthümer aufmerksam machte, abnte ich nicht, dass die von den Herrn Wolff, Franz Rühl und mir am 29. Juni v. J. unternommene wissenschaftliche Excursion den Anlass zu Ausgrabungen von bedeutenderem Umfange geben werde. Bald nach dem Bekanntwerden unserer Funde begann nämlich im Auftrage des hiesigen Geschichtsvereins der Director der Hanauer Zeichenakademie, Herr Hausmann, mit der Aufdeckung des römischen Todtenfeldes an der Nordseite der von Rückingen nach Hanau führenden Leipziger Strasse. Diese Ende August v. J. begonnenen und bis Anfang October fortgesetzten Nachforschungen legten über hundert Grabstätten römischer Soldaten bloss¹. In neun und achtzig derselben wurden Urnen, Aschenkrüge, Lampen, Glasgefässe, Schalen der verschiedensten Formen und Thonarten u. s. w. aufgefunden, die übrigen enthielten nur Asche. Das Gesamtergebniss der Aufdeckung des Todten-

¹ Die irrigen Ansichten eines hiesigen Correspondenten der Augsburger 'Allgemeinen Zeitung' über Veranlassung und Ort der Ausgrabungen habe ich bereits in jenem Blatte (v. 2. Januar 1873. Nr. 2. Beilage) berichtigt.

feldes wird der hiesige Geschichtsverein zum Gegenstand einer besonderen Publication machen. Einstweilen aber möge es mir gestattet sein als weiteren Beitrag zum Corpus Inscriptionum Rhenanarum die Töpferstempel der aufgefundenen Gefässe, soweit sie mir lesbar waren, hier zu veröffentlichen.

Auf einer schon vor Eröffnung der Ausgrabungen des Geschichtsvereins gefundenen, im Besitze des Herrn H. Sponsel dahier befindlichen vollständig erhaltenen Schale aus terra sigillata steht:

1. IVLIVS FEC

Man ist, da bei Rückingen Abtheilungen der 22. Legion garnisonirten, geneigt diesen Julius für identisch zu halten mit Iulius Primus oder Iulius Augur, deren Name sich auf Ziegeln dieser Legion zu Mainz, Heddernheim, Höchst und Marienfels findet. Vgl. C. I. Rh. 1377, g, 92—95 und 99; 1491, c, 11; 1502, c, 5; 1545, 8.

Ebenfalls im Besitze des Herrn Sponsel ist der unterste Theil einer kleinen Thonfigur, wahrscheinlich eines Götterbildes, dessen übrige Stücke nicht aufgefunden wurden.

Auf der Rückseite des Postaments liest man:

2. IANETVS

Dieser Name findet sich weder bei Fröhner, Inscriptiones terrae coctae vasorum etc. Göttingae 1858 (Supplem. zu Philologus XII) noch in der neuesten, weit vollständigeren 6000 Nummern enthaltenden Töpferstempelsammlung von M. H. Schuermans in Lüttich 'Sigles figulins', Bruxelles 1867.

Auf dem Seitenstücke einer Amphora von der grössten Art¹, gleichfalls von Hrn. Sponsel gefunden, befinden sich vertieft die 6'' grossen Buchstaben:

3. SAS

Nach dem Platze der Buchstaben auf dem Stück zu schliessen, scheint dies der Anfang eines Wortes gewesen zu sein. C. I. Rh. 232 kommt auf einem Denkmal zu Köln der Name 'Sasaius' vor. (?)

Unter Nr. 4—14 folgen nun Stempel von Thongefässen aus terra sigillata, die sämmtlich vom Geschichtsverein ausgegraben sind und sich im hiesigen Alterthumsmuseum befinden.

4. AVITVSF

Der Name findet sich auch auf einem zu Friedberg 1841 gefundenen Gefässe, s. Dieffenbach, Urgeschichte der Wetterau 268, 5. In Deutschland erscheint er noch in Württemberg und Baden. Ueber sein sonstiges Vorkommen in den römischen Provinzen s. Schuermans 679—690.

5. CATV OF (Catulli officina)

In der Mitte abgesprengt. Den Namen auf Mainzer Gefässen s. bei

¹ Der Durchmesser dieses Gefässes betrug nach meiner Berechnung über 2 Fuss. Der Hals desselben, durch drei Henkel merkwürdig, befindet sich der Grösse und der Art des Thones nach zu schliessen bei der Sammlung der Ausgrabungen des Geschichtsvereins, doch fehlen leider die übrigen Stücke.

Fröhner 597. Ueber seine sonstigen Fundorte Schuermans 1165—1176.

6. C V V V S (Cuvus)

Findet sich weder bei Fröhner noch bei Schuermans. Ersterer hat auf einem Gefässe des Wiesbadener Museums den ähnlich lautenden Namen C V I A S F 884. Schuermans 1812 gibt von einer Nymwegener Amphora C V O V T.

7. D A G O D \ P N V S (Dagodubnus)

Gefässe mit diesem keltischen Namen sind bis dahin noch nicht in Deutschland gefunden worden, während sie nach Sir Ch. Roach Smith's Angaben in England, nach Tudot in Frankreich (Dept. Allier) vorkommen. In unsere Gegend ist die Schale, worauf sich der Name befindet, möglicher Weise durch dalmatische Soldaten gekommen, die, wie ich oben S. 171 f. nachgewiesen zu haben glaube, zeitweise bei Rückingen in Garnison lagen. Von den Dalmatern standen 3 Cohorten (I, II und IV) in England, wie E. Hübler in dieser Zeitschrift XI, 30 dargethan hat. Wenn sich darunter nun auch nicht die dritte bei Rückingen stationirte befand, so liegt es doch gewiss nicht zu fern, Beziehungen zwischen diesen aus derselben Volksstamme hervorgegangenen Truppentheilen anzunehmen.

8. I V L I I O (Iulii officina)

S. oben Nr. 1.

9. M A R

Zweifelhaft, ob der auch in unserer Gegend sehr häufig vorkommende Martialis Schuermans 3336—3350 oder der auf dem folgenden Gefässe genannte Töpfer.

10. R C E L L I N V S (Marcellinus)

Vgl. die Stempel des Museums zu Wiesbaden und die von Riegel im Breisgau bei Schuermans 3274—3275.

11. M I N V S O F (Minus offic.)

In dieser Form bis jetzt erst bei Trier gefunden. Schuermans 3607.

12. N A S S O F

In unserer Nachbarschaft häufig. Schuermans 3805—3808.

13. T O . . C A . . . (Tocca fecit)

Vielfach vorkommender Töpfername. Schuermans 5488—5495.

14. V I C T O R I N V S

Auf zwei Schalen. An dem von uns beschriebenen Platze fand man bereits im Mai 1777 den Deckel einer Urne mit 'Victorinus', s. Hanauer Magazin 1778 S. 188. Ueber das sonstige Vorkommen des Namens zu Mainz und in der Wetterau vgl. Schuermans 5727—5732.

Ausser diesen bei Rückingen gefundenen Stempeln erhielt ich durch die Güte des Herrn Stadtbaumeisters Thyriot dahier den Abdruck des Töpfernamens einer Schale, die 1866 auf dem Säulingsberge, einem flachen Hügel, eine Viertelstunde westlich von Hanau, aufgefunden wurde. Der Stempel dieses Gefässes lautet:

15. PECVLIAŕ . . . (Peculiaris)

Der Name findet sich ausserdem in Deutschland zu Mainz und Riegel. Schuermans 4256. Sein weiteres Vorkommen ebds. 4254 —4265.

Die Lesung der übrigen grossentheils sehr lückenhaften und verdorbenen Rückinger Stempel, 10 an der Zahl, ist mir nicht gelungen.

Hanau, Jan. 1873.

A. Duncker.